© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

Beiträge zum 48. Entomologentag 2010 am 13. März 2010, „Entomologie, quo vadis?“

Dr. Walter FORSTER – 100 Jahre

Direktor der Zoologischen Staatssammlung und Leitbild der Münchner Entomologischen Gesellschaft

12.7.1910 (Augsburg) – 25.12.1986 (Herrsching am Ammersee)

Ernst-Gerhard BURMEISTER

Nach einem kurzen Studium der Staatswissenschaften an der Ludwig Maximilians-Universität (LMU) in München wechselte Dr. Walter FORSTER an der gleichen Universität zum Studium der Naturwissenschaften, mit einem Zwischensemester an der Universität in Königsberg. Die Promotion als Studienabschluss über Lycaenidae (Bläulinge) fertigte er bei Prof. KRIEG an, dem damaligen Direktor (1927-1957) der Zoologischen Staatssammlung (ZSM). Die ZSM war zu diesem Zeitpunkt unabhängig und eigenständig der Akademie der Wissenschaften, in der alten Akademie, dem sog. „Wilhelminum“ in der Neuhauser Straße, zugeordnet (Finanzverwaltung). Eine Trennung des Instituts der Universität und der ZSM wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Prof. FRISCH vollzogen. Erst mit der Berufung von Prof. HASZPRUNAR, dem jetzigen Direktor der ZSM, wurde eine erneute Verbindung von Zoologischer Staatssammlung und der Universität durch Personalunion hergestellt.

Bereits 1931 fand FORSTER den Zugang zu den zoologischen Sammlungen als Hilfsassistent, 1939 wurde er außerplanmäßiger und 1943 wissenschaftlicher Assistent, 1949 Konservator und 1957 Hauptkonservator.

Obwohl nicht mit Führungsaufgaben betraut, ist es allein sein Verdienst, dass die ZSM auf Sammlungsbestände vor dem Krieg zurückgreifen kann. Er hat gegen die Widerstände der Obrigkeit die als Wehrkraftzersetzung eingestufte Auslagerung des Sammlungsmaterials nach Freising, Polling, Murnau und Ohlstadt nach kleineren Zerstörungen durch Bombenangriffe durchgesetzt. Leider konnte die bereits zum Transport vorbereitete Fischsammlung im Gebäude der Akademie in der Neuhauser Straße nicht gerettet werden. Durch seinen Einsatz konnte er auch die inzwischen durch ihn angewachsene Schmetterlingssammlung, die in den 30er Jahren aus einem Schrank bestand, durch Auslagerung retten.

1958 übernahm Dr. Walter FORSTER als Abteilungsdirektor die ZSM, 1965 dann als Direktor.

1962 bis 1985 ist Forster 1. Vorsitzender der Münchner Entomologischen Gesellschaft.

FORSTER war stets bemüht, durch eigene Sammelaktivitäten die Sammlungsbestände, verständlicherweise vornehmlich die Schmetterlinge, zu vermehren, gleichzeitig war er durch und durch Museumsmann. So bereiste er bereits als Doktorand den Balkan mit so namhaften Schmetterlingskennern wie F. DANIEL und E. PFEIFFER, ab 1937 den Iran und wieder den Balkan. Nach dem 2. Weltkrieg (1949) bereiste er auf eigene Kosten Südamerika, insbesondere Bolivien, wobei er zuvor, zum Leidwesen seiner Frau, seine Wohnungseinrichtung verpfändete. Eine lange Forschungs- und Sammelreise führte ihn 1953/54 wieder nach Bolivien und nach Venezuela, wobei er neben den Schmetterlingen auch zahllose andere Tiergruppen zusammentrug und durch Mitarbeit des Begleiters Dr. SCHINDLER auf der ersten Reise auch wieder die Fischsammlung neu belebte. Kurioserweise handelte er bei der 2. Reise als deutschsprechender Repräsentant der bolivianischen

© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

Dr. Walter FORSTER. Zeichnung von E. DILLER.

Regierung mit dem deutschen Zoologen Dr. KOEPCKE, der das Naturhistorische Museum in Lima, Peru vertrat, den Fischvertrag von Puno aus, der die Fischereirechte im Titicaca-See regelte, die bis heute gelten. Seine Beteiligung bei den Nepal-Expeditionen, die bereits durch mehrere andere Kollegen der ZSM in den Vorjahren durchgeführt wurden (später: „Arbeitsgemeinschaft für vergleichende Hochgebirgsforschung"), wies den Weg auf eine übergreifende Sammeltätigkeit, d.h. es wurden möglichst alle Insektengruppen durch verschiedene Sammelmethoden zusammengetragen, die sicher heute den umfangreichsten Materialgrundstock aus dieser Region lieferten. Auch für andere Reisende war er ein Wegbereiter in fachlicher wie auch finanzieller Hinsicht.

Neben den eigenen Sammeltätigkeiten auch in Ostafrika war es ein besonderes Anliegen von Walter FORSTER, dass er sich ganz besonders dem sensiblen Volk der Sammler zuwandte und diese in einzigartiger Weise umgarnen konnte, damit sie ihre Sammlungen der Zoologischen Staatssammlung übergaben. Er war es, der Sammlungen einwarb durch Ausstellung von Spendenbescheinigungen, die die ehemaligen Besitzer steuerlich geltend machen konnten und bis heute können. In den Vorgesprächen hat er keine Mühen und vor allem auch Kosten gescheut, den Zuwachs der Schmetterlingssammlung, aber auch anderer Sammlungsbereiche entsprechend zu betreiben. Er war es, der die Schmetterlingssammlung zu einer der bedeutendsten auf der Welt gemacht hat. Nicht zuletzt war auch er es, der Herrn Thomas WITT im Aufbau seiner Sammlung beraten und unterstützt hat. Ohne seinen Einsatz, der in Reisen, Einladungen und stetem Schriftwechsel zum Ausdruck kommt, wären so bedeutende Sammlungen aus dem Ausland, wie die von KLIMESCH und KUSDAS, nicht an die ZSM gelangt. Zudem knüpfte er auf den zahlreichen Kongressen – und er ließ keinen der großen internationalen Entomologenkongresse aus und war dort ein stets beliebter Teilnehmer, zumal er mehreren internationalen Lepidopterologen-Gesellschaften vorstand und Ehrungen erhielt – Kontakte mit den Kollegen und Sammlern, die bei der fortschreitenden Erweiterung der Schmetterlingssammlung ihren Beitrag leisten konnten. FORSTER war sicher kein Gesellschaftslöwe, aber für die Sammlung sprang er gerade in dieser Hinsicht stets über seinen Schatten. So aß er einmal aus dieser Verlegenheit heraus auf einem Empfang zur Kontakterhaltung 13 Weißwürste. Er war ein barocker Mensch, trotz seiner protestantischen Herkunft aus der Freien Reichsstadt Augsburg. Seine Frau starb sehr früh und hinterließ ihm drei bereits erwachsene Kinder.

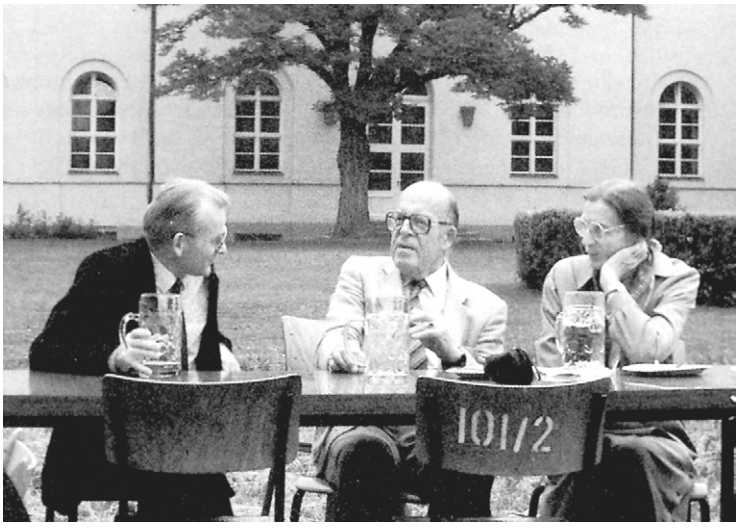
© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

Besonders lagen ihm die Kollegen aus dem „Ostblock“ am Herzen, die er stets auch aus der eigenen Tasche gefördert hat. Hierbei sei nur an SHELJUZHKO erinnert, der einst sehr reich war, aber der nach dem gewaltsamen Tod seiner ganzen Familie, die Bolschewiki haben alle erschlagen, aus Russland geflohen war und von FORSTER als Präparator eingestellt wurde. Über die Humboldt-Stiftung holte FORSTER zahlreiche Wissenschaftler aus Osteuropa an die ZSM, die ihn ganz besonders als Freund und gütigen Menschen schätzten.

Die Bearbeitung des Materials und die Sammlung selbst waren das Hauptaugenmerk von Walter FORSTER. Stets hat er sich für die Sammlungen der verschiedenen Sektionen in der ZSM interessiert und deren Zuwachs stets begutachtet, besonders gewürdigt und durch eigenen Einsatz gefördert. Ohne ihn hätte die Zoologische Staatssammlung nicht die Weltgeltung erlangt. Gerade beim Umgang mit Kollegen aus dem In- und Ausland zeigte sich auch, dass er dem Bild des geizigen Schwaben keine Ehre machte. Diese Meinung wurde auch dadurch geprägt, dass er die ZSM-Belegschaft jährlich zu einem Sommerfest zu sich nach Hause einlud, und es waren legendäre Feste.

Neben den Sammlungen war FORSTER ein besonders bibliophiler Mensch. Er bemühte sich bereits seit 1939 um die Bibliothek der ZSM und förderte deren Ausbau in besonderer Weise, so dass diese heute als eine der bedeutendsten zoologischen Fachbibliotheken gelten kann. Er sorgte dafür, dass die Bibliothek durch eigenes Personal betreut werden konnte. Auch durch die Herausgabe der Zeitschriften der ZSM („Veröffentlichungen der ZSM, „Opuscula“) und der MEG (die „Mitteilungen“, sie werden 2010 auch 100 Jahre alt; seit 1951 erscheint das „Nachrichtenblatt“) konnten zahlreiche namhafte Publikationsorgane im Tausch erworben werden. Meine Erfahrungen bei der Literatursuche waren, bei Fehlschlägen der eigenen Recherche, sich an ihn zu wenden, um den richtigen Tipp zu erhalten. Diese Kenntnisse haben sich unzählige Kollegen, Stipendiaten, die FORSTER besonders unterstützt und auch stets zu sich eingeladen hat, Studenten und Sammler zu Nutze machen können.

Auf Grund der provisorischen Unterbringung der ZSM im Nordflügel des Schlosses Nymphenburg (ehemals als Jagdmuseum geplant) nach dem Kriege hatte Walter FORSTER bereits sehr früh (1955) einen Neubau beantragt. Der zuerst ausgewiesene Platz auf dem Gelände der Türkenkaserne wurde verworfen, weil die Universität Priorität anmeldete. Erstmals 1967 wurde das Gelände an der Verdistraße ins Auge gefasst. Ständige Verzögerungen nagten auch an den Nerven des Initiators des Neubaues, der gegenüber den nach seiner Pensionierung (1975) folgenden Verantwortlichen bescheidene Zurückhaltung walten ließ. Er überließ ihnen die Ehre und konnte zumindest noch erleben, dass der Neubau fertiggestellt wurde (3. Juli 1986). Er konnte es deshalb unmittelbar miterleben, weil er auch nach seiner Pensionierung fast täglich ein und aus ging und seinen geliebten Schmetterlingen seine wertvolle Zeit widmete. Leider hat er sich dann im stets sich



Dr. Walter FORSTER 1984 im Hof der „alten“ ZSM mit seinem Nachfolger Prof. Dr. E. J. FITTKAU und der ehemaligen Bibliotheksleiterin Dr. G. MAUERMAYER.

© Münchner Ent. Ges., download www.biologiezentrum.at

verändernden und von ihm vorangetriebenen Neubau und den neu aufgestellten Sammlungen nicht so wohl gefühlt wie im alten Gebäude, in dem er jeden Schmetterling und jedes Buch persönlich zu kennen schien und ohne Zögern sofort fand.

FORSTER hatte auch als Wissenschaftler einen guten Namen in der Fachwelt. So brachte er mit Prof. WOHLFAHRT das fünfbändige Werk „Die Schmetterlinge Mitteleuropas" heraus. Er übersetzte und bearbeitete HIGGINS & RIGLEY „Die Tagfalter Europas und Nordafrikas" und viele wissenschaftliche Publikationen..

Mit der Münchner Entomologischen Gesellschaft ist der Name FORSTER untrennbar verbunden. Sie war ihm eine Herzensangelegenheit, die er von 1931 bis zu seinem Tode, also über 50 Jahre begleitete. Erst als Schriftleiter der „Mitteilungen", 1951 als Gründer des „Nachrichtenblattes", 1943 als Sekretär und dann von 1962 bis 1986 als erster Vorsitzender prägte er diese Gesellschaft. Er verstand es meisterlich, Sponsoren zu überzeugen und zu binden, was sich in kostenlosem Druckpapier für die Zeitschriften, der Ausrichtung des Entomologentages (Künstlerhaus) und vielem anderen zeigte. Insbesondere die Privatsammler waren Walter FORSTER sehr wichtig.

Er konnte auch junge Menschen für die Entomologie besonders begeistern, was heute durch die Gesetzgebung und den Mentalitätswandel, beginnend in den Kindergärten und Schulen, nicht mehr möglich ist. Kein Vereinsabend in den Lokalen der Innenstadt war ohne ihn denkbar, und das Fehlen von Mitarbeitern der Sektion Entomologie wurde durch eine mahnende Erinnerung quittiert. 1962 rief er den Bayerischen Entomologentag ins Leben, der sich seitdem großer Beliebtheit erfreut. Keiner hat den Geist des Hauses, d.h. der ZSM und der MEG so geprägt wie Walter FORSTER. Sein Geist führt heute noch zu einem offenen, manche meinen zu offenen Zugang zu den Sammlungen und der Bibliothek. Kein Museum oder keine Forschungssammlung der Welt ist so großzügig mit Entleih- und Forschungsvorhaben und der Bewegungsfreiheit der Gäste. Dies gründete sich auf das Vertrauen von Walter FORSTER, dass dies von den Besuchern dahingehend honoriert wird, dass sie durch Überlassung von Material für einen Zuwachs sorgen oder gar ihre Sammlungen später einmal der ZSM überlassen. Leider wurde das nicht immer in diesem Sinne verstanden. Für die Kollegen im Haus war Walter FORSTER eine Vaterfigur, der man auch nicht dienstbezogene Probleme vortragen konnte, für die Mitglieder der MEG war er ein Freund und für alle ein Vorbild.

Entomologie – quo vadis?

Bernhard KLAUSNITZER

1. Einleitung

Das Thema „Entomologie – quo vadis?" bietet die Gelegenheit, Einschätzungen, Sorgen, aber auch Visionen für die Zukunft einem kompetenten Publikum anzuvertrauen.

Als ich vor über 5 Jahrzehnten anfing, Tagungen zu besuchen, gab es auch von Zeit zu Zeit kritische Vorträge zum Zustand und der Entwicklung der Entomologie, z.B. über Faunenwerke („sogenannte Faunen", wie es im Titel hieß), bei denen zweifelhafte Artbestimmungen im Übermaß zu finden waren. Wir hatten Angst vor Fehlbestimmungen und dem vernichtenden Urteil der Spezialisten – das schert heute kaum noch jemanden.

Es ist durchaus riskant, das Thema „Entomologie – quo vadis?" mit zu vielen kritischen Anmerkungen zu durchsetzen. Dennoch will ich meine Gedanken, Vorschläge und auch Forderungen unverblümt äußern, auch wenn mich die Sorge quält, dass diejenigen, die etwas Grundsätzliches ändern könnten, meine Worte gar nicht hören (wollen).

Das Gesamtgebiet der Entomologie kann heutzutage niemand überschauen. Ich werde mich auf die Taxonomie und Faunistik konzentrieren, die Phylogenie streifen. Das sind diejenigen Gebiete, bei denen ich auf gewisse eigene Erfahrungen verweisen kann und – vor allem – auf denen die allermeisten der hier Anwesenden tätig sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: 059

Autor(en)/Author(s): Burmeister Ernst-Gerhard

Artikel/Article: Dr. Walter Forster - 100 Jahre. Direktor der Zoologischen Staatssammlung und Leitbild der Münchner Entomologischen Gesellschaft. 12.7.1910 (Augsburg) - 25.12.1986 (Herrsching am Ammersee) 96-99